

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Samstag den 1. August

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 7. August

werden aus dem Staatswald II. 6 Oberer Eckkopf: 11 Rm. Nadelholz-Scheiter im Anschlusse an den Stammholz-Verkauf in Herrenalb verkauft.

Neuenbürg.

### Verkauf eines Warenlagers.

Das zur Konkursmasse des Christian Gottlob Helber, Schreinermeisters und Krämers von Rothenbach gehörige gemischte Spezerei-Warenlager kommt im Einzelnen am

Dienstag und Mittwoch den 4. und 5.

August d. J.

je von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr

gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich hier zum Verkauf.

Verkaufsort: Paul Kuh'sche Bierbrauerei dahier.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 30. Juli 1891.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

Ein Teil des

### Turnplatzes

wird am

Samstag den 1. August d. J.

abends 6 Uhr

verpachtet.

Die Einteilung des Platzes ist durch Herrn Stadtbaumeister Link geschehen, der zur Auskunftserteilung bereit ist.

Den 27. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Gräfenhausen.

### Aufforderung.

Der geisteschwache 56 Jahre alte Gottlieb Gorgus hat sich seit mehreren Wochen von hier entfernt und treibt sich ohne Heimatpapiere, wohl im Bezirk Neuenbürg oder Calw, beschäftigungslos herum.

Die verehrl. Polizeibehörden werden ersucht, denselben bei Betreten ohne Weiteres auf Kosten dessen Pflugschaftskasse hieher liefern zu lassen.

Den 30. Juli 1891.

Schultheißenamt.

Glauner.

## Birkenfeld,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Nachdem das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg am 1. Juli 1891 die Zwangs vollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

Friedrich Böhner, Kunstmüllers von Brödingen angeordnet hat, kommt zufolge Beschlusses des Gemeinderats Birkenfeld als Vollstreckungsbehörde vom 15. Juli 1891 am

Montag den 24. August 1891, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Birkenfeld folgende Liegenschaft im ersten Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude Nr. 165:

1 a 39 qm Ein 2st. Wohngebäude, früher Wirtschaft zu den 3 Bilien, von Stein und Fachwerk, mit gewölbtem Keller, enthaltend 2 heizbare und 5 unheizbare Zimmer und 1 Saal,

2 qm Hofraum.

3 a 48 " dto. bei Haus und Scheuer,

1 " 25 " dto. über dem Weg.

6 a 14 qm in den Baumgärten.

St.-A. 11 000 M

B.-B.-A. 11 320 M

Nr. 165 A 77 qm Ein zweist. Wohnhaus von Stein und Fachwerk mit 1 Backstube, 1 Balkenkeller und 1 Bäderkloset in den Baumgärten.

St.-A. 3000 M

B.-B.-A. 3000 M

Parz.-Nr. 151/1 1 a 88 qm

" 151/2 29 "

2 a 17 qm Einfahrt,

Parz.-Nr. 153 2 a 87 qm Gras- und Baumgarten, unten im Dorf,

" 156 2 " 57 " Gras- und Baumgarten unten im Dorf in Baumgärten,

" 158 91 " Gemüsegarten unten im Dorf in Baumgärten,

" 159 1 " 5 " Gras-, Baum- und Gemüsegarten daselbst, unterhalb des Wegs,

" 162 1 " 90 " Gras- und Baumgarten daselbst,

" 163 84 " Weg (Zufahrt),

" 157 2 " 22 " Gras- und Baumgarten, unten im Dorf,

" 154 2 " 84 " Gras- und Baumgarten daselbst.

Gesamt-Anschlag von Gebäude und Gärten 12000 M

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß als Verwalter Gemeinderat Tobias Wolfinger und als Mitglieder der Verkaufskommission neben dem Unterzeichneten noch Schultheiß Holzschuh in Birkenfeld und als Stellvertreter Gemeinderat Schrotth daselbst bestellt sind.

Den 17. Juli 1891.

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde:

Hilfsbeamter

Gerichtsnotar Dipper.

Loffenau.

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. August d. J. von morgens 9 Uhr an

auf dem Rathause aus den hiesigen Waldungen:

122 tann. Stämme mit 354,41 Fm.,

753 " " " 387,95 "

593 tannen und forchen Säg-Stämme mit 433,25 Fm.,

1 Eiche mit 0,69 Fm.,

17 Rm. buchene Scheiter,

6 Rm. buchene Knoten.

Den 28. Juli 1891.

Schultheißenamt.

Dechste.

### Privatnachrichten.

Pforzheim.

Ein älteres Dienstmädchen findet gute Stelle. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Königliches

**Kurtheater Wildbad.**



Sonntag den 2. August 1891

**Pension Schöller.**

Schwan in 3 Akten von Carl Laufs.

**Anfang 7 Uhr.**

**Ende 8 1/2 Uhr.**

Die Theaterkasse ist ab 3 Uhr geöffnet.

Meiner sehr geehrten Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum von Pforzheim und Umgebung diene zur gefl. Nachricht, dass ich seit 15. Juli mein

**Photographisches Atelier**

nach der Oestlichen Karl-Friedrichstrasse 65 vis-à-vis dem Pfälzer Hof verlegt habe.

Mein Atelier ist nach den neuesten Erfahrungen erbaut, mit den vorzüglichsten Apparaten versehen und in dekorativer Ausstattung auf das eleganteste eingerichtet. Zugleich gestatte mir, auf Obiges Bezug nehmend, mein Atelier auf das beste zu empfehlen mit dem Bemerkten, dass für vorzügliche Ausführung garantiert und jedem Auftrag die grösste Sorgfalt gewidmet wird. Aufnahmen finden jeden Tag und bei jeder Witterung statt.

Hochachtungsvoll

**Karl Fleury, Photograph,**

Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstr. 65 — Telephon 309.

**Arnold Biber, Dentist,**  
Pforzheim (Schulberg 10),  
zunächst dem Bahnhof.

Künstlicher Zahnersatz mit Hautschuk- u. Metall-Gaumenplatten,  
Stiftzähne etc.,

Zähne plompiere mit Gold und anderen Materialien.

Zähne ziehen. Zahnoperationen unter Anwendung schmerzlindernder  
Mittel oder in der Chloroform-Narkose.

Sprechstunden: täglich von morgens 8 Uhr bis 5 Uhr. — An Sonn- und hohen  
Feiertagen nur bei Vorbestellung.

**E. Schweizer, mech. Werkstätte, Liebenzell**

fertigt und empfiehlt eiserne

**Kassenschränke,**

feuer- und diebesicher, neuester, solidester Konstruktion, mit vertieft liegenden  
Hauptthüren (Sicherheit gegen Anwendung von Brechwerkzeugen) und mit den  
neuesten Sicherheitschloßern versehen.

**eiserne Kassetten, Sicherheitschloßer etc.**

Feldrennach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind

**800 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit zum sofortigen  
Ausleihen parat.

Den 27. Juli 1891.

Gemeindepfleger Böhert.

**Für ein Mädchen**

14 Jahre alt, Lehrerstochter, Wollwaife  
wird eine Stelle gesucht; auf Lohn wird  
nicht gesehen, sondern auf gute Behand-  
lung und daß dasselbe etwas rechtes lernt.  
Nähere Auskunft erteilt

A. Scheurer, Conweiler.

Das neueste Buch über Nerven-  
schwäche, (Neurasthenie), Schwächezu-  
stände, die Folgen jugendl. Ausschweif-  
ung und die Heilung dieser Leiden sendet  
an Leidende auf Verlangen unentgeltlich  
und frankiert

M. Schüchler, Berlin, Wallstr. 16.

Wildbad.

**Bycicle**

48", stark, mit Zubehör — 65 M — ver-  
kauft

F. Hagmayer.

**Schreib- und Copiertinten**

empfehlen

C. Meeh.

Herrenalb.

**Conversationshaus.**

Montag den 3. August  
8 Uhr abends

**Vortrag - Westmark.**

15 Monate unter den Menschenfressern  
am obern Kongo.  
Entrée 1 Mark.

**Herzliche Bitte.**

E. talentv. Stud. d. Theol. a. arm.  
fam. bitt. in äufferst. Bedrängn. dch. e.  
Pfarr. innigst alle edeld. Mensch. d. e.  
Herz h. i. d. Glend i. Brüd. ihm z. Voll.  
jr. St. auf 5 J. geg. Zins 3000 M leih.  
od. d. milde Gab. (event. Briefm.) od. a.  
wenigst. üb. d. jez. ärgst. Not hinweghelf.  
z. w. Auch bald. Mitt. üb. ev. Beschäft.  
in d. Fer. w. m. herzl. Dank ang. Ueb.  
etw. gut. Gab. — dopp. giebt, w. ichn.  
g., denn d. Not ist übergroß — w. spät.  
auf Wanich öfftl. quitt. w. Liebev. Off.  
sub. G. P. 247 bef. d. Exp. d. Btg.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Am 24. Juli wurde von der ewange-  
lijchen Oberschulbehörde die Schulstelle in  
Sigmarswangen, Bez. Sulz, dem  
Unterlehrer Walter in Egelsbrand,  
Bez. Neuenbürg, übertragen.

Am Calmbach, 29. Juli. Wie heute  
bekannt geworden, hat Herr Fabrikant  
Commerell aus Höfen dem Ansuchen  
eine Wahl für den Bezirk Neuenbürg  
in den Landtag anzunehmen, entsprochen.  
Wir freuen uns darüber sehr, diesen all-  
gemein bekannten, beliebten und mit den  
Verhältnissen des Bezirks vertrauten Mann  
aus unserem Thale gewonnen zu haben  
und hoffen damit allgemeine Zustimmung  
zu finden. Möchte der Dank der Wähler  
für die freundliche Annahme der Kandi-  
datur von Seiten des Herrn Commerell  
sich in einer recht zahlreichen Beteiligung  
an der Wahl desselben beweisen.

(Eingefendet.) Es dürfte die kunst-  
liebenden Leser vielleicht interessieren, daß  
am Sonntag den 2. August die Vor-  
stellung im Kgl. Kurtheater in Wild-  
bad bereits um 7 Uhr beginnt und um  
1/2 9 Uhr schließt, so daß die Enghol-  
Bewohner der Aufführung bequem bis  
zum Schluß beizubehalten können. Wir  
möchten auf diese Sonntags-Vorstellung  
deshalb besonders aufmerksam machen,  
weil eines der famosesten Stücke zur Auf-  
führung gelangt, nämlich der Laufische  
Schwan „Pension Schöller! —  
Sollte übrigens das Wetter am Sonntag  
günstig sein, so veranstaltet nach Schluß  
des Theaters die Kgl. Badeverwaltung  
eine Beleuchtung der Enzpro-  
menaden, nach deren Beendigung voraus-  
sichtlich ein Extrazug nach Pforzheim  
abgelassen wird, welcher an sämtlichen  
Stationen anhält.

Neuenbürg, 28. Juli. Der hies.  
Gewerbeverein, welcher seit geraumer  
Zeit seine Thätigkeit fast eingestellt hatte,  
soll nunmehr auf Anregung einiger „alten“  
Mitglieder wieder zu neuem Leben ge-  
rufen werden. Hr. Stadtschultheiß Stirn



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit, daß das Befinden des Kaisers ein durchaus befriedigendes sei, und hinsichtlich der Dauer der Reise keine Aenderung eintreten werde.

Berlin. Die Siegessäule hier wird infolge ihrer schiefen Stellung behördlicherseits beobachtet.

Der Ursprung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck. Ein Berliner Brief des „Pester Lloyd“ hat in diesen Tagen Mitteilungen über Meinungsverschiedenheiten gemacht, die zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser Wilhelm durch den Besuch des Zaren in Berlin im Jahre 1889 hervorgerufen wurden. Es hieß in dem Pester Blatte:

„Der Gegenbesuch des Zaren in Berlin 1889 schloß mit der Aussicht, daß Kaiser Wilhelm II. im Sommer 1890 wieder Gast in St. Petersburg sein und den russischen Wandern bewohnen werde. Fürst Bismarck war von dieser Aussicht nicht so erfreut, wie es der Kaiser wünschte, und er soll sogar — ob mit Recht oder Unrecht — den Beginn der Kanzlerkrise bis auf die Fahrt zurückdatieren, die er nach der Abfahrt des Zaren von Berlin mit dem Kaiser gemeinsam vom Lehrter Bahnhof nach den Vinden machte. Daß der frühere Kanzler bestrebt war, mit Rußland, wenn nicht Freundschaft, so doch ein erträgliches Auskommen zu unterhalten, hat man aus seinem Munde oft genug gehört ebenso aber auch, daß die Bundesstreue jener traditionellen Freundschaft voransthe.“

Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ bemerkte bei der Wiedergabe dieses Briefes:

„Die Information des Korrespondenten ist richtig. Nach der Abfahrt des Kaisers Alexander lud Kaiser Wilhelm den Fürsten zu sich in seinen Wagen, um ihn darin nach dem Reichskanzlerhause zu geleiten. In der Unterhaltung, welche sich alsbald über den russischen Besuch entspann, sowie über die vom Kaiser kundgegebene Absicht, im folgenden Jahre längere Zeit in Rußland zuzubringen — eine Absicht, die nicht den Beifall des Kanzlers fand — ergab sich eine Nichtübereinstimmung der Anschauungen und daraus folgend eine Berührung, welche als der Ausgangspunkt tiefergehender Meinungsverschiedenheiten und des endlichen Bruches angesehen wird.“

Dieser Auslassung des Münchener Blattes haben sich nunmehr auch die „Hamburger Nachrichten“ angeschlossen, indem sie dieselbe ausdrücklich als zutreffend bezeichnen.

Bei dem deutschen Heere wird diesen Herbst eine äußerst wichtige neue Einrichtung erprobt werden. Wie schon mitgeteilt, nimmt an dem diesjährigen Kaisermanöver des 4. Armeekorps eine Reserve-division teil. Dieselbe besteht aus 4 Reserve-Infanterie-Regimentern, einem Kavallerie-Regiment, dem Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 4 und einer Reserve-Pionier-Kompagnie. Die Infanterie-Regimenter tragen die Nummer der Brigade, in deren Bereich sie formiert sind, 13 bis 16. Man beabsichtigt durch die Aufstellung der Reserve-division zu erproben, wie ein nach der Mobilmachungsvorschrift einberufener, nur wenige Tage geübter größerer Truppenkörper sich den Anforderungen des Manövers gegenüber bewähren wird.

Die Reichstagsstichwahl in Kassel hat für den nationalliberalen Kandidaten Dr. Endemann eine Mehrheit von über tausend Stimmen gegenüber seinem sozialdemokratischen Gegenkandidaten Pfannkuch gebracht. Die Konservativen und die

Antifemiten stimmten geschlossen für Endemann, ebenso auch die Freisinnigen. In dem Wahlkreis Memel, dessen Vertreter der Feldmarschall Moltke seit Begründung des Reiches bis zu seinem Tode war, ist der konservative Gutsbesitzer Schlick mit großer Mehrheit gewählt worden.

Eine Dachauer Bank à la A. de la Spigeder hat sich seit längerer Zeit in Berlin gebildet: Der Kaufmann Nietschmann, früherer Teilhaber der Kolonialwarenhandlung von Nietschmann u. Ohme, hatte ohne Vorwissen des Letzteren vielfach an der Börse spekuliert und dieser sah sich daher veranlaßt, das Sozietätsverhältnis am 1. Juli d. J. zu lösen. Nietschmann wurde jetzt Stadtreisender in seinem bisherigen Geschäft, welches die alte Firma beibehielt. In dieser neuen Stellung hat er es verstanden, die sogenannte kleine Kundschaft in geradezu empörender Weise um ihren Sparpfennig zu bringen. Er veranlaßte die Leute, ihm Geldbeträge anzuvertrauen, für welche er zinstragende Papiere erwerben wollte. Zum Teil hat er dieses wahr gemacht; doch wußte er seine Kundschaft zu bewegen, die Wertobjekte in seinen Händen zu belassen. Am Dienstag voriger Woche erschien der „Herr Bankier“ nicht im Geschäft, entschuldigte vielmehr sein Ausbleiben brieflich mit einer unaufschiebbaren kleinen Reise.“ Als er auch zwei Tage später noch nicht zurückgekehrt war, glaubte Ohme, daß Nietschmann mißglückter Spekulationen wegen sich das Leben genommen habe. Die Polizei schien bereits Wind von dem Geschäftstreiben Nietschmanns bekommen zu haben; er wurde am Sonntag in Hamburg verhaftet, von wo aus er sich vermutlich nach Amerika einzuschiffen im Begriff stand. Bis jetzt ist festgestellt worden, daß der Festgenommene etwa 250 000 M. seiner „Kundschaft“ unterschlagen hat, doch dürfte sich die Summe nach Klarstellung der Verhältnisse weit höher beziffern. Im Besitze des Durchbrenners wurden nur 6000 M. gefunden; der Rest mag wohl verpeluliert bzw. in Sicherheit gebracht worden sein. Zahlreiche Opfer des Betrügers eilten nach dem Geschäftskolale der Firma Nietschmann und Ohme in der Kurstraße, um zu sehen, ob sie aus dem Schiffbruch noch etwas retten könnten. Die Szenen, welche sich hierbei abspielten, sind unbeschreiblich; die Betrogenen befinden sich erklärlicherweise in furchtbarer Aufregung und klagten und jammerten um den Verlust ihrer Sparpfennige, welche sie dem Betrüger in blindem Vertrauen übergeben hatten. Eine 60 Jahre alte Frau brach in dem Schmerz über ihren Verlust ohnmächtig auf der Straße zusammen. — Ueber den Umfang der Betrügereien ist noch kein sicherer Ueberblick zu gewinnen gewesen, man vermutet aber wohl mit Recht, daß die veruntreuten Gelder nahezu eine halbe Million ausmachen. Nietschmann, welcher bereits nach hier transportiert worden ist, stammt aus Gönnern bei Halle und hat auch seinen 84 Jahre alten Vater, welcher seit länger als 60 Jahren die Kantorstelle in dem genannten Ort innehat, um sein ganzes Vermögen gebracht.

Tegersee, 28. Juli. Gestern abend ertranken durch Umkippen des Rahns

hatte zu diesem Zweck eine Versammlung auf letzten Samstag ausgeschrieben. Die anwesenden seitherigen Mitglieder einigten sich in richtiger Würdigung des Zwecks und der Bestrebungen eines Gewerbevereins auf den künftigen Vorstand in der Person des Herrn Reallehrer Geiger dahier. Ebenso wurden noch 4 Ausschußmitglieder durch einmütigen Ruf gewählt; es sind dies die HH.: W. Bauer, Schreiner, Berwalter Loos, Herm. Luz. (zugleich Kassier), Chrn. Mezger, Notg. Dieser dem Vorstand beigegebene Vereinsauschuß hat besonders die Aufgabe, das an die Handels- und Gewerbelammer Calw zc. zu liefernde Material durchzuberaten und festzustellen. In regelmäßigen Vereinsversammlungen sollen alle einschlägigen Fragen zur Sprache gebracht, Anregungen auf dem untaffenden Gebiete des Gewerbe und Handels gegeben und solche durch geeignete Vorträge, wie früher, unterstützt werden. Bereits haben sich weitere Bürger, welche sich für das kräftige Fortbestehen des Vereins interessieren, zum Beitritt bereit erklärt. Von dem künftigen Besuch der Versammlungen wird es abhängen, in welchem Maße der hiesige Verein dem Beispiel anderer Gewerbevereine zu folgen und die an ihn herantretenden Anforderungen zu erfüllen vermag.

Calw, 29. Juli. Infolge einer jüngst vom hies. Gewerbeverein in Zirkulation gesetzten Aufmunterung zum Besuch der Elektr. Ausstellung in Frankfurt am Main, haben sich ca. 35 Mitglieder zur Teilnahme unterzeichnet. Der Ausschuß hat beschlossen, die gemeinsame Fahrt am 28. August anzutreten. Die Teilnehmer genießen aus der Vereinskasse, sofern die Gesamtkosten M. 300. — nicht überschreiten, freie Fahrt nach Frankfurt und zurück. Auch Nichtmitglieder können sich anschließen; die Fahrtzage beträgt dann hin und zurück nur M. 6.50. — In der Ausstellung selbst wird dem Verein ein sachkundiger Führer beigegeben. (C. W.)

Calw, 28. Juli. Die hiesige Stadt erhält am 8. und 9. September Einquartierung und zwar 44 Offiziere, 856 Mann, 217 Pferde, darunter der Stab des Reg. Nr. 121 Infanterie, Artillerie, Reiterei und Pioniere. Am 18., 19. und 20. September den Divisions-Brigade- und Regiments-Stab und zwar am 18. Sept. 57 Offiziere, 952 Mann, 115 Pferde, am 19. und 20. Sept. 47 Offiziere, 1043 Mann, 104 Pferde, bestehend aus Infanterie (Reg. Nr. 125) Artillerie und Reiterei. Die Mannschaften werden mit voller Verpflegung einquartiert. Die genaue Truppenstärke ist in vorstehenden Zahlen nicht enthalten, diese wird erst am Tag vor der Einquartierung bekannt.

Altensteig, 28. Juli. Gestern abend nach 7 Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die Telephonleitung Altensteig—Simmersfeld in unmittelbarer Nähe des letzteren Ortes. Im Telephonzimmer wurde die Frau des Postagenten Hanselmann, welche in der Nähe des Apparats saß, durch den elektrischen Strom betäubt und zu Boden geworfen. Sie kam erst nach einer 1/2 Stunde wieder zum Bewußtsein und konnte längere Zeit Arm und Fuß der rechten Seiten nicht mehr bewegen.

b. nshaus. August ds stmark. menschenfresser ngo. k. Bitte. Theol. a. arm. drängu. dh. e. Mensch. d. e. ihm z. Voll. 3000 M. leih. Briefm.) od. a. Not hinweghelf. ev. Beschäft. ang. Ueb. giebt, w. sch. w. spät. Liebev. Off. p. d. Stg.

Umgebung.

on der evange. Schulstelle in z. Sulz, dem Engelsbrand, ulf. Wie heute Herr Fabrikant dem Ansuchen, Neuenbürg entsprochen. hr. diesen oll- und mit den trauten Mann enen zu haben e Zustimmung nk der Wähler re der Kandid- en Commerecll en Beteiligung reisen. ste die kunst- ereffieren, daß uft die Vor- er in Wild- iont und um die Enzthal- bequem bis önnen. Wir s-Vorstellung kam machen, ücke zur Auf- der Laufische öller! — am Sonntag nach Schluß iberwalt- er Enzpro- gung voraus- ch Pforzheim n sämtlichen . Der hies. seit gerannet gestellt hatte, niger „alten“ n Leben ge- theiß Stirn

Hofphotograph Reitmayer von Tegernsee, sowie die Schuhplattler Obermayer und Schmidt.

**Württemberg.**

Die Nachrichten aus Friedrichshafen über das Befinden S. Maj. des Königs lauten auch von der vergangenen Woche befriedigend. Doch scheint der König immer noch großer Schonung und Ruhe zu bedürfen.

Peinliches Aussehen erregt das Ergebnis der Untersuchung über die Unterschlagung des kürzlich verstorbenen Stadtpflegers von Tuttlingen. Die Beaufsichtigung über den betrügerischen Stadtpfleger, der die Gemeinde Tuttlingen um 180 000 M geschädigt hat, ließ vieles zu wünschen übrig. Doch darf man nicht vergessen, daß auch schon anderwärts z. B. in Stuttgart Korporationsbeamte trotz aller Kontrolle erhebliche Unterschlagungen verübt haben.

**A u s l a n d.**

Die Franzosen schwimmen in Bonne über die Aufnahme ihrer Flotte in Petersburg und die Stadt Cherbourg gibt den Offizieren und Mannschaften eines dort vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffes ein dreitägiges Verbrüderungsfest. Wenn jetzt der Dreibund nicht zerschmettert am Boden liegt, so können die Franzosen nicht dafür. Einstweilen werden sechs neue Landwehr-Infanterie-Regimenter errichtet und auch die französische Flotte soll durch mehrere große Schlachtschiffe verstärkt werden.

In Arabien und Egypten hat die Choleraepidemie erschreckende Dimensionen angenommen; glücklicherweise ist sie noch nicht nach Europa verschleppt worden.

**Miszellen.**

**Ein Verbrecher.**

Erzählung von Feodor Bern.  
(Fortsetzung.)

Heinrichs Urlaub war noch nicht abgelaufen.

Seine Mutter besand sich noch immer in dem Hause des Waldhüters. Er saß neben ihr in der Stube. Sie blickte schweigend, still brütend vor sich hin. Nicht ohne einen wehmütigen Schmerz ruhte sein Auge auf ihr. Sie fühlte sich in diesem Hause wohl, vielleicht zum ersten Mal seit langen Jahren, sie war ruhiger geworden, dennoch schienen ihm ihre Haare in den wenigen Wochen, welche sie hier zugebracht, besonders stark erbleicht zu sein.

Unwillkürlich dachte er in diesem Augenblick an ihren Tod. Er hatte nur Sorgen und manche kummervolle Stunde von ihr gehabt, wenn sie aber starb, dann stand er ganz allein in der Welt da und mochte ihr Geist auch noch so krank sein, ihr Herz hing doch mit einer instinkartigen, unerschütterlichen Liebe an ihm.

Marie trat ins Zimmer und rief ihn aus diesen trüben Gedanken. Sie war auf dem Gutshof gewesen, um die Vorbereitungen zu dem am Abend stattfindenden Polterabend des Herrn von Buchen sich anzuschauen. Sie war überrascht davon und konnte nicht genug erzählen.

„Jede Thür, jedes Fenster des Hauses ist mit Guirlanden behangen. Ich habe durch das Fenster in den Saal geschaut,“ erzählte sie, „dort ist schon eine lange Tafel gedeckt für den Abend. Ueber hundert Gäste sollen kommen. Der ganze Garten wird erleuchtet. Ueber dem Teich soll Feuerwerk abgebrannt werden und für die Musikanten ist mitten zwischen den Bäumen eine Tribüne erbaut, so daß man sie kaum sieht. Ein ganzer Wagen voll teurer Weine ist heute Morgen aus der Stadt angekommen. Heute Nachmittag wird der Hof und Garten geschlossen. Dann darf niemand mehr hinein. Ich möchte wohl zuschauen dürfen. Die Braut soll ganz in Sammet und Seide gehen und Buchen soll ihr einen Goldschmuck geschenkt haben, der mehrere tausend Thaler gekostet hat. Willst Du nicht auch einmal hingehen, Heinrich? Die ersten Gäste kamen schon.“

„Ich mag nichts davon sehen,“ erwiderte Heinrich.

„Nur seine Braut möchte ich einmal ganz in der Nähe anschauen,“ fuhr das Mädchen fort. „Selt Heinrich,“ fügte sie lächelnd hinzu, „wenn wir einmal unsern Polterabend feiern, wird es nicht so hoch hergehen!“

„Und wir sind vielleicht glücklicher als jene,“ warf Heinrich ein.

„Das Geld allein thut's nicht,“ wiederholte Marie, indem sie ihm die Hand darreichte, welche er erfaßte und innig drückte.

Keiner von beiden hatte darauf geachtet, daß Heinrichs Mutter mit gespannter Aufmerksamkeit der Erzählung zugehört hatte. Ihre Augen waren größer und leuchtender geworden, den Oberkörper hatte sie vorgebeugt, damit auch kein Wort ihr entgehen konnte. Ein freudiger Zug glitt über ihr Gesicht.

Plötzlich stand sie auf und verließ das Zimmer. Ruhig ließ Heinrich sie gehen, er wußte ja, daß sie sonderbare Gewohnheiten hatte.

Eine halbe Stunde darauf verließ die Geistesranke das Haus. Weder Heinrich noch Marie bemerkten sie. Vorsichtig, schnell, schlüpfte sie über den Hof auf die Straße. Sie war in einem seltsamen Aufzuge. Ihre schönsten Kleidungsstücke hatte sie angezogen mit einigen bunten Tüchern Mariens hatte sie sich phantastisch aufgeputzt. Dabei strahlte ihr Gesicht vor Freude.

Die Dorfjugend hatte sie kaum erblickt und sich überzeugt, daß Heinrich ihr nicht folgte, so begleitete sie die Geistesranke mit lautem Lachen und Hurrah.

„Die närrische Liese will zum Polterabend!“ riefen sie. „Seht wie sie sich gepuzt hat. Hurrah! Närrische Liese, närrische Liese, bring uns was mit!“

„Hast Du schon einen Tänzer, Liese?“ rief ein anderer.

„Die tanzt Solo! Seht, was sie schon für Sprünge macht; Hurrah! Liese!“

Die ganze ihr folgende Schar brach in ein lautes, tobendes Gelächter aus. Die Geistesranke sah sich nicht um. Der ganze Lärm schien sie nicht zu kümmern — sie hörte ihn nicht.

„Liese Du hast aber noch keinen Blumenstrauß!“ rief einer der Jungen,

rief eine am Wege stehende Brennesselstau ab, lief hinter der Unglücklichen her und suchte ihre Hände und Räden damit zu verbrennen.

Ein lautes Bravo und Hollah folgte diesem Bubenstreich. Auch jetzt wandte sich die Kranke noch nicht um. Sie schien die Brennessel gar nicht empfunden zu haben. Mit schnellen halb hüpfenden Schritten eilte sie wirklich dem Gutshof zu, von der wilden Schar gedrängt.

Ohne Zögern trat sie auf den Hof und schritt weiter. Die Jungen wagten ihr nicht weiter zu folgen, weil sie wußten, daß der Zutritt auf den Hof verboten war. Neugierig blieben sie am Eingang stehen. Eine Anzahl Gäste hatte sich bereits versammelt, denn auf dem Hof standen bereits mehrere Kutschen.

Liese schritt, ohne zur Seite zu blicken, über den Hof dem Garten zu. Dort trat sie ein. Ein Diener bemerkte sie.

„Närrische Liese, was willst Du hier?“ rief er, über ihren Anblick in ein lautes Lachen ausbrechend.

Sie hörte nicht. „Fort fort, Berrückte!“ rief der Diener, „Dich können wir heute nicht gut gebrauchen.“

Sie eilte weiter. „Aus dem Garten, Berrückte!“ rief der Diener ärgerlich, eilte ihr nach und erfaßte sie am Arm, um sie gewaltjam zurückzuführen.

Mit lauten Schrei rief die Unglückliche sich los und eilte mit einer Schnelligkeit, der der Diener nicht gewachsen schien, fort und verschwand im Gebüsch.

Geschäfte ließen den Diener nicht weiter um sie bekümmern.

Dicht am Wege, hinter einem Baum und zwischen Gebüsch versteckt, saß die Geistesranke regungslos, die Augen durch die grünen Zweige auf den Weg gerichtet. Nur zuweilen fuhr sie mit der Hand über das rauhe Haar und versuchte es zu glätten. Dann fuhr ein Lächeln, ein glückliches, zufriedenes Lächeln über ihr Gesicht hin.

Länger als eine Stunde saß sie regungslos da. Der Garten füllte sich mehr und mehr mit Gästen. Damen in den glänzendsten und kostbarsten Toiletten schritten auf dem Wege dicht an ihr vorüber. Sie warf kaum einen Blick darauf. Ein anderer Gegenstand erfüllte ihre Gedanken und auf ihn hatte sie ihre ganze Aufmerksamkeit gerichtet. —

(Fortsetzung folgt.)

**Homonym-Schernaufgabe.**  
In nachstehenden Sätzen sind die Striche durch gleichlautende Wörter mit verschiedener Bedeutung (z. B. Knappe, knappe) zu ersetzen.

1. Nach und nach wurde er in seinem Benehmen —, so daß er bald als — austrat.
2. Der Händler kam mit — — auf den Markt.
3. Mit —, sprach der Oheim zu den —, als sie den Maskenball besuchen wollten.
4. Nur wer die — Lust fühlt, soll die — studieren.
5. Ist noch dein Kopf und — gejun, bist du nicht —.

